

3. Falsche Intervallberechnung als Ursache des Osterstreits von 1444?

Bevor ich auf den übrigen Inhalt des Briefes eingehe, gilt es an dieser Stelle zunächst zu erörtern, worauf der von Keck angesprochene Konflikt zwischen zwei verschiedenen Intervall- bzw. Festansetzungen überhaupt fußte. Dabei lohnt sich ein genauerer Blick auf die beiden von ihm als Quelle der Verwirrung identifizierten Texte. Von diesen ist der *Computus chirometralis* der Forschung wenigstens vom Namen her schon länger bekannt, handelt es sich doch um einen der populärsten Schultexte, den das Spätmittelalter hervorgebracht hat. Ursprünglich 1330 von Johannes Algeri, einem Astronomen am Erfurter *Studium generale*, verfasst, fand der Text gerade im 15. Jahrhundert eine ausgesprochen starke Verbreitung, die allerdings vornehmlich auf Mitteleuropa konzentriert war. Die starke Zirkulation des Textes, von der heute noch mehr als 100 Handschriften, ein Wiegendruck sowie eine reichhaltige Kommentartradition Zeugnis ablegen, verdankte sich wohl in erster Linie seiner Verwendung im universitären Lehrbetrieb (belegt in Heidelberg, Erfurt, Wien, Prag und Krakau), wo er als Einstiegstext in die Astronomie diente³¹. Indes widmete sich der erste von zwei Teilen noch ganz den traditionellen Themen der Komputistik, indem er eine Reihe von Verfahren und Merkgeregeln zur Berechnung von Kalenderzyklen und Festdaten bereitstellte. Die Bezeichnung

31) Eine Transkription der Druckausgabe Köln ca. 1480/85 (Johann Koelhoff d. Ä.) liegt zusammen mit deutscher Übersetzung und einem Kommentar vor in Karl MÜTZ, „Computus Chirometralis“. Spätmittelalterliches Lehrbuch für Kalenderrechnung (Tübinger Bausteine zur Landesgeschichte 3, 2003). Zur Verfasser- und Überlieferungsfrage vgl. den dort beigegebenen Beitrag von Sönke LORENZ, Johannes Algeri (Eligerius), Verfasser des *Computus chirometralis*, ebd., S. 184-190; Sönke LORENZ, *Studium Generale Erfordense*. Zum Erfurter Schulleben im 13. und 14. Jahrhundert (Monographien zur Geschichte des Mittelalters 34, 1989) S. 149-150, 244-260; DERS., „*Studium Generale Erfordense*“. Neue Forschungen zum Erfurter Schulleben, in: *Traditio* 46 (1991) S. 261-289, hier S. 285-289. Handschriften sind außer bei Lorenz noch aufgelistet bei ZINNER, Verzeichnis (wie Anm. 29) Nr. 2600-2696; Lynn THORNDIKE / Pearl KIBRE, *A Catalogue of Incipits of Mediaeval Scientific Writings in Latin* (Mediaeval Academy of America Publication 29, 1963) Sp. 828, 989; Alfred CORDOLIANI, *Les manuscrits de comput des bibliothèques d'Utrecht*, in: *Scriptorium* 15 (1961) S. 76-85, hier S. 76 ff.; Mieczysław MARKOWSKI, *Astronomica et Astrologica Cracoviensia ante annum 1550* (Istituto Nazionale di Studi sul Rinascimento: Studi e Testi 20, 1990) S. 49 f.; GUMBERT-HEPP, *Computus Magistri Jacobi* (wie Anm. 8) S. 36-40, 193-202; SKEMER, *Armīs Gunfe* (wie Anm. 29) S. 101.